

„Es ist mein großes Ziel, nicht einfach einen schönen Klang zu schaffen, sondern tatsächlich einen heilsamen Klang, wo es einem danach anders geht.“

Martin Schleske



gekommen und meine Eltern waren erst mal entsetzt, dass ihr Sohn religiös geworden ist. Es gab jahrelang Diskussionen und Auseinandersetzungen mit meinem Vater. Ich habe mir das eigentlich selbst erkämpft, die Dinge des Lebens und des Glaubens.

In welchen Situationen erfahren Sie Gott?

Es sind verschiedene Situationen. Ich fühle mich sehr stark eingebunden in einen großen Freundeskreis von Menschen in verschiedensten Gemeinden und Gemeinschaften. Dann zu merken, dass zur rechten Zeit eine E-Mail, ein Anruf, oder ein Zuspruch kommt – wie neulich: Da schreibt eine liebe ältere Freundin aus der Schweiz, sie hat heute früh im Gebet an mich gedacht und wollte mir ein Psalmwort schreiben – und das war so unglaublich treffend in genau diesem Moment. Da bin ich dann manchmal tief gerührt. Das sind die kleinen Zeichen der Güte Gottes, die so wunderbar sind und von denen ich lebe. Ich erlebe aber auch selber, wenn ich morgens in meiner kleinen Dachkapelle in das stille Gebet gehe, sehr starke Zeiten. Das gemeinsame Schweigen mit Gott genieße ich sehr, es ist ein liebendes Schweigen oder eine schweigende Liebe, in der ich in dieser Gottesgegenwart verweile. Oft passiert es, dass ich ein inneres Bild sehe, durch das ich Dinge tiefer begreife, oder ein Wort höre, das mich sehr bewegt. Gotteserfahrung ist auch eine Frage der inneren Kultur, wie wir Stille und Rückzugszeiten suchen. Ich brauche nicht zu meinen, dass ich atemlos durchs Leben hetzen kann und dann Gottesbegegnung ein Thema in meinem Leben ist.

Gibt es Momente, in denen Sie die Welt umarmen möchten?

Selten. Ich glaube, ich bin manchmal stark

am Rand von Schwermut, zumindest sehr melancholisch. Es gibt schon Glücksmomente. Neulich habe ich eine frisch fertig gewordene Geige in der Musikkapelle gespielt. Danach war ich ganz tief glücklich und habe gemerkt: Das ist ein heilsamer Klang und es tut meiner Seele so gut, in diesen Klang einzutauchen. Da war ich sehr glücklich. Weil es ist mein großes Ziel, nicht einfach einen schönen Klang zu schaffen, sondern tatsächlich einen heilsamen Klang, wo es einem danach anders geht.

Sie sagen, wir dürfen Mut haben, mehr mit Gott zu rechnen. Wie meinen Sie das?

Wir haben oft einen sehr feigen Glauben, der fast nur so etwas wie ein Sicherungssystem ist. Ich brauche einen Glauben, um mir meiner Weltanschauung sicher zu sein. Das bekommt schnell etwas Rechthaberisches. Anders ist ein Glaube, der damit rechnet, dass Gott ein lebendiges Gegenüber ist, das mich und das Resonanzprofil meines Herzens, die Liebe und die Sehnsucht ernst nimmt, die es in mir vorfindet. Gott suchen heißt, mich aufsuchen lassen von ihm. Nicht meinen Glauben machen wollen, sondern mich zur Verfügung stellen, damit Gott sich mir zeigen kann. Es ist eine atemberaubende Demut Gottes, sich den Menschen nicht aufzudrängen. Es ist keine Unterwerfungsgeschichte, es ist eine Berufungsgeschichte. Dieses innige Zusammenspiel zwischen der Gnade, dieser Zuwendung Gottes, und dem Glauben – das ist eine Liebesbeziehung, etwas ganz Inniges. Ich würde sagen: Die Gnade Gottes möchte unseren Glauben spielen wie ein Musiker sein Instrument. Gott sucht uns, aber es liegt an uns, uns finden zu lassen. Der einzige Weg ist zu sagen: Hier bin ich, zeig' du, wer du bist. Und sich dann zu öffnen. 

MARTIN SCHLESKE

geboren 1965 in Stuttgart

GEIGENUNTERRICHT nahm Martin Schleske seit seinem siebten Lebensjahr.

IN MITTENWALD absolvierte er die Ausbildung zum Geigenbauer.

IN MÜNCHEN studierte er Physik und schrieb seine Diplomarbeit über Eigenschwingungen im Werdegang einer Geige.

SEINE EIGENE MEISTERWERKSTATT mit Akustiklabor eröffnete er 1996.

SEINE INSTRUMENTE werden auch von international konzertierenden Solisten und Konzertmeistern renommierter Orchester gespielt. Pro Jahr verlassen etwa 30 Geigen, Bratschen und Violoncelli der Solistenklasse sein Meisteratelier.

SEIT 1990 ist Martin Schleske verheiratet, die beiden Söhne sind schon erwachsen.

RADIO TIPP

Von seiner Suche nach dem heilsamen Klang erzählt Martin Schleske im Sommergespräch auf radio klassik Stephansdom am Montag, 30. Juli um 17:30 Uhr, DaCapo am So., 5. August, 17:30 Uhr.

